

Die römische Kaiserzeit.

(31 v. Chr. bis 476 n. Chr.)

Die Zeit des Prinzipats (27 v. Chr. bis 192 n. Chr.).

Das Julisch-Claudische Haus (31 v. Chr. bis 68 n. Chr.).

Augustus (31 v. Chr. bis 14 n. Chr.).



Octavian war im Laufe des Bürgerkriegs zum Manne gereift. Wenn auch nicht mit dem glänzenden Genie eines Cäsar ausgerüstet, hatte er doch dieselbe Kühnheit, Verschlagenheit und Zähigkeit bewiesen und ihn an sittlicher Haltung weit übertroffen. Weder war er der Sklave der Ägypterin geworden, noch hatte er sich mit Persönlichkeiten vom Schlage Catilinas tiefer eingelassen. Seine Umgebung bestand aus ernstesten Staatsmännern und hochgebildeten Personen, und seine besonnene Auswahl der Gehilfen im Regimente, die eine große Entsagung voraussetzt, stellt ihn neben die weisesten Monarchen aller Zeiten. Seine Gemahlin Livia ward seine geheime Beraterin, Cilnius Mäcenäs und Vipsianus Agrippa beratende und ausführende Gehilfen zugleich. Mäcenäs, ein Ritter aus altem etruskischen Adel, empfahl sich ihm durch seine felsenfeste Überzeugung von der Notwendigkeit der Monarchie, seine diplomatische Geschicklichkeit und den absoluten Mangel alles Ehrgeizes. Schon seit dem Mutinensischen Kriege an Octavians Seite, führte er die heftigen Verhandlungen mit Antonius und Sextus Pompejus, hielt in den Kämpfen seines Herrn mit jenen Nebenbuhlern Rom und Italien in Ruhe, leitete die Republik in die Monarchie über und zog durch freigebige Unterstützung der Dichtkunst auch diese in den Dienst des Kaiserhauses. Agrippa andererseits war Octavians Jugendfreund, hatte mit ihm in Apollonia studiert, war, als die Nachricht von Cäsars Ermordung kam, mit ihm nach Rom gegangen und hatte sich in den folgenden Kämpfen unter den Augen des Cäsarjohnes zu seinem tüchtigsten Heerführer entwickelt. Für Octavian siegte er über Sextus Pompejus und Antonius, für ihn schlug er sich mit Kelten und Germanen, Dalmatern und Illyriern herum, vernichtete die Kantabrer im nördlichen Spanien und dämpfte einen Militäraufstand in Pannonien. Auch ein großes organisatorisches Talent besaß er, und wo es zu ordnen, einzurichten, zu bauen gab, da war er am